



Foto: Public Address

## Erfolg mit Liebe zum Detail

Vom Hamburger Familienunternehmen zum Shoppingcenter-Marktführer

Billbrook, 3. August 2013. Alexander Otto, CEO der ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, von Europas größtem Entwickler, Betreiber und Vermieter von Großimmobilien, war Gast des 60. Nachbarschaftstreffens des Billbrookkreises e.V und informierte über die aktuellen Herausforderungen, vor denen dieses Hamburger Familienunternehmen steht. Er beschrieb den europäischen Einkaufszentrum-Markt als gesättigt, der Peak sei überschritten. Qualität und Konsolidierung stünden im Zentrum der täglichen Arbeit. „Retail“, so Otto, „ist Detail.“ Jedes einzelne Center müsse mit großer Aufmerksamkeit geführt werden. Was das bedeutet, machte er anhand der Europapassage und des EKZ Hamburger Straße deutlich. Neu sei, dass ECE inzwischen einen eigenen Fonds aufgelegt habe und bei Finanzierung seiner Entwicklungs-, Bau- und Modernisierungstätigkeiten neue Wege beschreite. Von Bill-

brook aus eilte Otto dann zu einer Pressekonferenz in die City. Dort wurde die Öffentlichkeit über die großzügige Spende informiert, mit der die Alexander und Dorit Otto Stiftung den Umbau und die Modernisierung der Kunsthalle ermöglicht.

Die ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG ist ein deutsches Unternehmen mit Hauptsitz in Hamburg, das gewerbliche Großimmobilien entwickelt, umsetzt, vermietet und betreibt. Begonnen hat die ECE-Erfolgsstory mit einer Reise nach Amerika und dem Bau des AEZ (Alstertaler Einkaufszentrum). Alexander Otto: „Mein Vater ist gerne nach Amerika gefahren und hat sich umgesehen. Amerika war in den 60er-Jahren das Zentrum des Versandhandels. Auf seinen Reisen hat er z.B. in Toronto Shopping-Malls kennen gelernt. Er war jemand, der Dinge sehr schnell umsetzen

konnte. Das AEZ stand nach nur 9 Monaten.“ Inzwischen leitet Sohn Alexander Otto das Familienunternehmen, dem 189 Einkaufszentren in 17 Ländern gehören. 14 weitere sind in Bau und Planung. ECE beschäftigt in Poppenbüttel 3.600 Mitarbeiter und hat auf sechs Millionen Quadratmetern Verkaufsfläche 17.500 Einzelhändler zur Miete, die 26 Milliarden Umsatz erzielen. Die ECE ist im Besitz der CURA Vermögensverwaltung, der Holding-Gesellschaft der Otto-Familie.

In Hamburg gehören zu ECE nicht nur das AEZ und das Elbe Einkaufszentrum, sondern auch die Europapassage, das Phönix Center und die Hamburger Meile. Europaweit sind es bald 200. Erst kürzlich nahm Alexander Otto in Nizza den Immobilien-Oskar für die Entwicklung des Einkaufszentrums Marmarapark in Istanbul entgegen.

[weiter S. 7 >>](#)

## Klanghaus ade!

Ein ganz besonderer Ort geht auf die Reise

Dachrinnen, Kreissägeblätter, Bremstrommeln, Stahlfedern aus Messing, Stahl, Kupfer und anderen Metallen werden zu Rund- und Rechteck-, Sanduhr- und Augenformen, die wie Metall-Tom-Toms, Bass-Trommeln, Schlaginstrumente und Streichinstrumente klingen. Sie heißen Drum-Bass, Fliege, Drilling, Vibrato String, Arcton, Polyton, Arctonstele, Klangtotem und sind Klangkörper und Skulpturen von überwältigender Schönheit, Sinnlichkeit und Präsenz und entführen uns in staunenswert neue, die Sinne öffnende Klangwelten.

In Verbindung mit den konsequenten Kompositionenregelwerken ihres Schöpfers Ferdinand Försch entstehen vielfältige Klangräume: von

Back über Urwaldklänge und Jazz bis zu Cage und Minimal Music.

1997 hat Ferdinand Försch das Klanghaus in Hamburg Billbrook eröffnet. Bis 2004 fanden dort Konzerte und Performances u.a. mit Henning Christensen, Björn Norgard, Ken Butler, Tracy Silverman, Hans Reichel, Hugh Davies, Matthias Kaul, Malcolm Goldstein, Charlie Mariano, Max Eastly, Hans-Karsten Raecke, Aki Takase, Alexander von Schlippenbach, Yoko Tawada statt. Er organisiert Gesprächskonzerte, Klanghaus-Führungen, Workshops für Kinder und Jugendliche und erweitert ständig sein Workshopinstrumentarium „Klang-Werk“.

[weiter S. 2 >>](#)

## Reif für die Insel?

Böttcherhof eröffnet Wellness- und Fitness-Oase

Eine ebenso große wie luxuriöse Wellness-Oase hat das Best Western Plus Hotel Böttcherhof Anfang September eröffnet. Das Vier-Sterne-Hotel hat eine Million Euro in dieses Projekt investiert und einen 520 m<sup>2</sup> großen Sauna- und Fitnessbereich geschaffen, der durch umfangreiche Kosmetik-, Sport- und Gesundheitsanwendungen ergänzt wird. Zum umfangreichen Angebot gehören ein großes Sauna- und Bäderangebot mit Biosauna, Finnischer Sauna, Dampfbad, Erlebnisdusche „Dornbracht Rainsky“, Eisbrunnen, Relaxräumen, Body and Soul Raum für Kursangebote, einem großen Fitnessraum mit 14 neuen Technogym Geräten sowie zwei Massage- bzw. Kosmetikräumen für Anwendungen.

[weiter S. 7 >>](#)

## Editorial

Liebe Billbrooker und Billbrookerinnen,

immer wieder interessant und spannend:

Mit Alexander Otto und Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz hatte der Billbrookkreis Gastredner, die uns mit ihrem Weitblick beeindruckten. Es tut sich wie immer viel in Billbrook. Wir freuen uns stellvertretend für alle Billbrooker darüber, dass die Insel auf die wir manchmal flüchten wollen, jetzt so nah ist: Das Well- und Fitness-Center im Böttcherhof ist ein Angebot an alle Billbrooker, die Seele baumeln zu lassen und etwas für den Körper zu tun. Wer es naturnah liebt, kann diesem Wunsch auch auf einem Ruderboot auf der Bille nachkommen. Natur pur ist auch das Thema des in Billbrook ansässigen Unternehmens Worlée. Es beliefert die Nahrungsmittelindustrie in Deutschland und Europa mit hochwertigsten Rohstoffen aus aller Welt. Kein Wunder, dass es dort so gut riecht. Wir bedauern, dass Ferdinand Försch und das Klanghaus Billbrook verlassen müssen. Wir hoffen mit ihm, dass sich sehr bald sein Wunsch erfüllen wird, ein internationales Zentrum der Klangkunst zu eröffnen. Derzeit werden dringend Flächen zur Zwischenlagerung der Kunstwerke benötigt. Interessant ist auch die Anregung des Geschäftsführers der Handelskammer Schmidt-Trenz, aus Billbrook – oder aus Teilen Billbrooks – einen Business-Improvement-District zu machen. Dies würde seinen Unternehmen sehr viel Einfluss auf die weitere Entwicklung des Standortes geben. Das wäre zu diskutieren.

Ihr Dieter Horchler



Hier entspannt man in einer eleganten Atmosphäre.



# Klanghaus ade!

Ein ganz besonderer Ort geht auf die Reise

>> Er organisiert Projektwochen mit Schulen und Kulturzentren, bei denen die Teilnehmer im Zeitraster das ganze Abenteuer der Entstehung eines Konzertes erleben – vom Schrottplatz über den Instrumentenbau bis zum Abschlusskonzert selbst. Und last not least finden Konzerte mit eigenen Kompositionen statt. Kontinuierlich baut er weitere an neuen Instrumenten und Klanginstallationen und entwickelt sein immer komplexer werdendes musikalisches, bildnerisches und kompositorisches Werk weiter. In den letzten Jahren war es um Ferdinand Förch still geworden. Doch nun bricht er wieder auf. Zu neuen Ufern. Schon bald wird er mit dem Ensemble des Thalia Theaters, für das er letztlich das Klang-Bühnenbild für die Gebrüder Karamasov mitentwickelt hatte, auf Tournee gehen. Im nächsten Jahr wird er dann im Thalia Theater mit Klanginstallationen auf der Bühne zu sehen sein. Spätestens im nächsten Frühjahr wird Ferdinand Förch das Klanghaus in der Berzeliusstraße räumen. Das Haus hat schon zum zweiten Mal einen neuen Besitzer gefunden. Der hat neue Pläne mit der Immobilie und dem Künstler sofort gekündigt. Am liebsten würde Ferdinand Förch seinen Lebensraum realisieren: das „Internationale Klangzentrum“.

Doch solange dies nicht in greifbarer Nähe ist, sucht er jetzt erst einmal einen neuen Ort für seine Kunst – oder als Zwischenlösung einen Ort, an dem er seine Kunst zwischenlagern kann. Billbrook ist groß. Warum sollte sich nicht ein neuer Ort finden, der diesen Künstler aufnimmt und zu neuen Werken inspiriert?

Eine Reise durch das Werk: Neues Hören

In den siebziger Jahren studiert Ferdinand Förch klassische Musik (Schlagzeug, Komposition und elektronische Musik in Stuttgart). Schon damals beginnt er mit Materialuntersuchungen, beklopft

die Gegenstände seiner Umwelt, geht auf Schrottplätze, horcht auf den Klang der Dinge. Als Mitglied des „Ensemble Neue Musik“ unter Leitung von Prof. Dr. Erhard Karkoschka bringt er als Schlagzeuger ein eigentümliches experimentelles Instrumentarium aus Metall, Schrott-Objekten und weiteren Fundstücken ein: Dachrinnen, Kreissägeblätter, Bremstrommeln, Stahlfedern, und bald schon entwirft und baut er erste eigene Klangkörper: Tri-Cello und Rinnenspiel. Für seine weitere Entwicklung ist die Begegnung mit John Cage 1981 sehr wichtig. Sie bestärkt Förch in seinem Entschluss, sein Leben konsequent der Klanguntersuchung und -findung zu widmen. Von nun an ist sein kompositorischer Weg untrennbar verbunden mit dem Bau neuer Musikinstrumente, von Klangobjekten und Klangskulpturen. Nach dem Umzug von Stuttgart nach Hamburg 1982 tritt der Bau neuer Musikinstrumente in den Vordergrund, für die er jeweils eigene Kompositionen schafft und die ihm immer mehr zu Skulpturen werden. Die neuen Klangwelten werden zur Kunst. Erst sind es Metall-Tom-Toms, Bass-Trommeln sowie weitere Schlaginstrumente aus Aluminium, Messing und Kupfer. Nach 1984 sind es auch Saiteninstrumente; es entstehen: Drum-Bass, Fliege, Drilling, Vibratostring u.a. Der experimentelle Instrumentenbau wird zur umfass-



senden Grundlagenforschung, die die Trennung zwischen Instrumentenbauer, Komponist und Instrumentalist aufhebt. Förch entscheidet sich für die Identität von Instrument und Komposition, von Idee und Interpretation. 1985/86 zieht er in ein neues, geräumigeres Atelier in Schloss Wotersen, Schleswig-Holstein.

Neues Hören – neue Formen

Hören und Sehen steht nun als Leitmotiv über den zahlreichen Ausstellungs- und Konzertperformances. Förch erschafft eine umfangreiche Serie von Klangbildern, Klangobjekten und -skulpturen, die er als Musikinstrumente spielt und in Galerien und Museen ausstellt. Sein Interesse an bildnerischen Formen und das Wechselspiel zwischen visuellen und akustischen Phänomenen treten immer stärker in den Vordergrund. Das Instrument ist Skulptur – und die neuen Skulpturen eröffnen immer neue Klangwelten. 1986–1989 entwirft und baut er ein komplexes Klangwerk: Klang- und Trommelwände, Klangbilder und -objekte, Arcton, Polyton, Arctonstele und Klangtotem. 1988 findet eine erste Veröffentlichung aller bis dahin entstandenen Arbeiten unter dem Titel „Transformation“ im Kulturzentrum „Kampnagel“ in Hamburg statt.

Form ist Klang und Klang ist Form

Anfang der 90er-Jahre mündet Förchs Frühwerk, das ausgehend vom Bau und Erforschen experimenteller Klangkörper in den Bau neuartiger instrumentaler Skulpturen übergeht, für die er eigene Kompositionen schuf, in die Erkenntnis „Form ist Klang und Klang ist Form“ und er beginnt mit seiner Arbeit „4cage“ und „eX Bach“. In ihnen fließen alle Elemente seines Denkens zusammen: Die engen Wechselwirkungen zwischen der Bauart und der eigenwilligen Klangentwicklung seiner Instrumente und das kompositorische Werk verbinden sich zu immer komplexer werdenden Wechselwirkungen zwischen den klanglichen, musikalischen und bildnerischen Ausdrucksformen. In 4cage gelangen Bildende Kunst, Komposition und experimenteller Klang zu einer Einheit: Die Musik bringt visuelle Ausdrucksformen (Bilder, Plastiken, Farbzuordnungen) hervor und die visuellen Ausdrucksformen erzeugen Musik. Klang und Bildende Kunst sind sowohl künstlerischer Ausdruck als auch ein rational interpretierbares, musikalisches System, das je nach Bearbeitungstechnik ein neues System hervorbringt. Perspektivwechsel, Umdeutungen und Übertragungen, leichte Veränderungen, De- und Rekonstruktionen, Ableitungen und Erweiterungen generieren jeweils neue Systeme, mit deren Hilfe Ferdinand Förch seine Stücke innerhalb dieser Werkzyklen komponiert und ihnen immer neue Gestalten gibt. Förch entwickelt das Grundsystem, bestimmt die Sichtweise auf das System und bestimmt, in wel-

che Richtung es sich bewegen soll. Objektiviert, mathematisch-logische Verfahren, nach denen er komponiert, schützen vor unverbindlicher Beliebigkeit. Konkrete, subjektiv-individuelle Entscheidungen des Komponisten bewahren die Musik vor allzu großer Kühle.

1991 gestaltet und inszeniert Förch den leer stehenden mittelalterlichen Stadtturm von Judenburg als interaktiven „Klangturm“ (Klanginstallation in 5 Stationen). Einladungen zu Tourneen und Gastspielen ermöglichen ihm einen kulturellen Brückenschlag (Westafrika-Tournee 1988; „The Kitchen“, New York 2000; Shanghai Arts Festival 2001) nach Afrika, Asien und den USA. Für das Musikstück „AfricAge“ entwirft er eine Trommelwand, für die Kompositionen „Music for L'Arctons“ eine Stringpercussion. Förchs langjährige Ausein-



Nur sie bringen Ferdinand Förchs Kompositionen wirklich zum Erklingen: Für jedes Instrument hat der Musiker eigene Kompositionen verfasst.

andersetzung mit dem Erneuerer John Cage und dem klassischen Meister Johann Sebastian Bach ermutigt ihn zu zwei Werkzyklen über C-A-G-E und B-A-C-H, die bis heute noch nicht abgeschlossen sind, und er setzt den Weg in die multimediale Kunstform fort. Der Kompositions-Zyklus „M4C“ (ab 1993) stellt die geometrischen Proportionen aus c-a-g-e in musikalischer Rückdeutung als vier graphische Partituren dar. Durch Variationen und Überlagerungen der vier Blätter (Akkorde/Tonverläufe/ Rhythmik und Grafik) entsteht ein komplexes Kompositionssystem – offen für unterschiedliche Besetzungen (14 Musikstücke sind auf einer CD-Veröffentlichung „4CAGE“ zu hören). Ab 2001 entstehen die „Resonators“ Klanginstallationen: Twin Resonator / Single Resonator / Circle Resonator / Sound Generator I und II / L'Arcton Resonator. Die Eigenresonanz von Edeldahlblechen wird mittels Sinustönen über einen Trans-

**Apex**  
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst  
für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

**F · B · NL · DK · S · N · I · E**

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teillösungen. Kurzfristige Gestellung von  
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: apex@apexhb.de

**Apex**  
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de



# Komm in die Gänge!

Gängeviertel setzt auf die Solidarität der HamburgerInnen und sucht Kulturgenossen

ducer zum Klingen gebracht. Die Schaltung erfolgt über eine zugeordnete Regelelektronik oder über ein Computerprogramm. In den Arbeiten LATERNA MAGICA I u. II werden Film, Licht und Klang integrative Bestandteile einer Live-Performance. Innen- und Außenräume spielen ineinander auf einem transparenten Kubus und werden als Gesamtkunstwerk zusammengeführt. 2005 folgten erste eigene Filmproduktionen. Die Bilder-Zyklen „Wohltemperiert“ (1990 begonnen) und „Bach Meditationen“ (2005 – 2007) zeigen in der kristallinen Gestalt von 24 Computergrafiken und Animationen den Weg von Tonproportionen zu eigenständigen visuellen Ausprägungen; eine bildästhetische Kunstform, die ihren musikalischen Ursprung zurückverfolgen lässt. Ferdinand Förschs Weg ist noch nicht zu Ende. Sein Forscherdrang, seine kreative Neugierde ohne Sparten und Grenzen treiben ihn weiter voran. Seine Leidenschaft, die Zusammenhänge zwischen dem Sichtbaren und dem Hörbaren und ihrer Struktur sichtbar und erkennbar zu machen, ermöglicht es uns, die immanente Verwandtschaft von Materie, Raum und Klang zu erkennen, und bringt auch die in uns korrespondierenden neuen Welten zum Erklingen.

Das Klanghaus ist bis Ende Dezember noch zu besichtigen. Anmeldung unter: 040.73 67 17 93. ●

Gängeviertel prägten über Jahrhunderte große Teile des Hamburger Stadtbildes. Heute steht davon nur noch ein einziges Ensemble am Valentinskamp. Seit 1987 verfielen die Gebäude zunehmend, seit 2002 standen die Gebäude leer. Hamburg verkaufte das unter Denkmalschutz stehende Ensemble an den Investor Hanzevast Capital. Der weitgehende Abriss des Viertels und der Neubau von Büros, Gewerberäumen und Wohnungen schienen besiegelt. Dann kam es anders: Unter dem Motto „Komm in die Gänge“ besetzten im August 2009 rund 200 Menschen das letzte Stück Gängeviertel. Medien berichteten weltweit über die Aktion und viele HamburgerInnen unterstützten die BesetzerInnen. Der Abriss des historischen Viertels wurde so verhindert und die Sanierung konnte durchgesetzt werden. Offen ist aber immer noch, wer in Zukunft die sanierten Häuser verwaltet. Die Aktiven im Gängeviertel haben eine Genossenschaft gegründet und hoffen auf die Solidarität der HamburgerInnen, um das Viertel weiterhin selbst verwalten zu können.

Dem öffentlichen Druck nachgebend und um „eine Projektkonzeption mit breitem öffentlichen Konsens“ zu ermöglichen, hat der Senat das Ensemble im Dezember 2009 zurückgekauft. 2011 wurde es zum Sanierungsgebiet erklärt. Die Sanierung wird in diesen Tagen beginnen. Die Kosten in Höhe von knapp 50 Millionen Euro werden vom Bund, der EU und vom Land Hamburg getragen. Die STEG (Stadtentwicklungsgesellschaft mbH) koordiniert die Sanierung und verwaltet die Finanzen für die Stadt Hamburg. Für die Architektur zeichnet Joachim Reinig, unter dessen Federführung kürzlich die Sanierung der Hamburger St. Michaeliskirche durchgeführt wurde, verantwort-

lich. Er ist der Wunschkandidat der Gängeviertel Genossenschaft.

Die Sanierungsmaßnahmen werden in einer Kommission beraten und beschlossen, in der die Gängeviertel Genossenschaft 2010 eG vertreten ist. Grundlage der Sanierung ist ein Nutzungskonzept, dass das Gängeviertel als einen nicht-kommerziellen Ort für Kunst, Kultur und soziale Projekte vorsieht. In den Obergeschossen entstehen 79 öffentlich geförderte Wohnungen und Wohnateliers für rund 200 Menschen. Die Erdgeschosse stehen für Ateliers, Galerien und Läden zur Verfügung. Das Fabrikgebäude im Zentrum des Viertels wird auch zukünftig offene Ateliers, Werkstätten und Veranstaltungsräume beherbergen.

Die Aktiven des Gängeviertels wollen das Viertel auch nach der Sanierung selbst verwalten. Für sie ist das die wichtigste Voraussetzung, damit das Nutzungskonzept funktioniert. Daher haben sie 2010 eine Projektentwicklungs-genossenschaft gegründet und streben jetzt einen Erbpachtvertrag mit der Stadt an. Ob die Stadt diesem Wunsch entspricht, ist noch nicht entschieden. Wichtigste Voraussetzung dafür: Die Genossenschaft muss genügend Kapital einwerben, um als Träger und Vertragspartner in Frage zu kommen.

Gesucht werden jetzt HamburgerInnen, Unternehmen, Stiftungen u.a., die Genossenschaftsanteile zeichnen, damit das Gängeviertel als nicht-kommerzieller Ort für Kunst, Kultur und Soziales



erhalten werden kann. Ein Anteil kostet 500,- Euro. Das Geld wird auf einem Treuhandkonto verwahrt, bis die Genossenschaft die Verwaltung der Gebäude des Viertels aufnimmt. Entsprechende Verwaltungsstrukturen sind im Aufbau. Jeder Anteilskauf trägt dazu bei, diese Alternative tragfähiger zu machen. Drum heißt es nun nicht nur: „Komm in die Gänge“ sondern auch „Komm in die Genossenschaft“. ●



## BIB Bauen im Bestand GmbH

Betoninstandsetzung/ Abdichtung/  
Gussasphalt

### Bauwerke brauchen eine Zukunft...

Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand.  
Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.  
**Wir beraten Sie gerne.**

BIB Bauen im Bestand GmbH

Fon 040.485 09 79 – 0  
Fax 040.485 09 79 – 61  
Halskestraße 60-62  
22113 Hamburg





22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

## F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa





28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de

# Veritas filia temporis

## Silbernes Tympanon für Dr. Klaus Krämer

Hamburg, 12. Juni 2013. Anlässlich des 50. Geburtstages des Gästehauses der Universität wurde Billbrookkreis-Mitglied Dr. Klaus Krämer mit dem Silbernen Tympanon geehrt. Über zwei Jahrzehnte hatte der Jurist und Hauptgeschäftsführer der Bau-Innung Hamburg sowie des Norddeutschen Baugewerbeverbandes im Vorstand des Vereins Weltweite Wissenschaft, der das Gästehaus betreibt, das Amt des Schatzmeisters ausgeübt. Seinem kaufmännischen Geschick und Weitblick, so Prof. em. Dr. Jobst B. Mielck, sei zu verdanken, dass das Gästehaus heute wirtschaftlich auf gesunden Füßen stehe. Als Anfang 1995 der Stiftung Weltweite Wissenschaft vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit entzogen wurde, konnten praktisch keine Spenden mehr eingenommen werden. Der Pachtvertrag mit der Universität erlaubte es nicht, Modernisierungsinvestitionen in

der Bilanz zu aktivieren. Auf Initiative Dr. Krämers wurde ein neuer, günstiger Pachtvertrag mit der Universität ausgehandelt, der am 1. Januar 1996 der Stiftung die formale und finanztechnische Stabilität zurückgab. Zu Beginn der Veranstaltung hatten die Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Prof. Dr.-Ing. Hans-Siegfried Stiehl, Vizepräsident der Universität Hamburg, auf die Bedeutung des Gästehauses hingewiesen. Krämer bedankte sich bei seinen Mitstreitern für die erhaltene Unterstützung und wünschte Verein und Gästehaus, dass auch in Zukunft die Ausgaben allzeit eine Handbreit unter den Einnahmen liegen mögen.

**Veritas filia temporis.** Wortwörtlich: Die Wahrheit (ist) eine Tochter der Zeit. Bedeutung: Mit der Zeit kommt die Wahrheit ans Licht. ●



Dr. Klaus Krämer hat das Gästehaus der Universität Hamburg manches zu verdanken. Zwei Jahrzehnte war der promovierte Jurist und Ex-Hauptgeschäftsführer der Bauinnung Hamburg Schatzmeister dieses bemerkenswert gastfreundlichen Hauses, in dem sich Wissenschaftler aus aller Welt zu Hause fühlen.  
Foto: www.reimoschaaf.de

**HAROUN**  
Security and Security Systems



### Mit Sicherheit die beste Lösung

Seit über 30 Jahren entwickeln und realisieren wir für unsere Kunden individuelle Sicherheitskonzepte auf höchstem Niveau.



Ob Privathäuser, Industrieanlagen, Bürogebäude, freie Gelände oder Baustellen, jedes Objekt erfordert ganz individuelle Sicherheits- und Überwachungsmaßnahmen. Wir schützen Ihren Besitz mit modernsten Sicherungsanlagen, regelmäßigen Kontrollen, Streifenfahrten in zivilen Fahrzeugen, einer Notruf-Serviceleitstelle, qualifiziertem und motiviertem Personal, 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Bei der Planung und Realisierung stehen Ihnen unsere Geschäftsleitung, Einsatzleitung sowie unsere Techniker beratend zur Seite.



Wir bieten Ihnen Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO in den Bereichen:

- Entwicklung von Sicherheitskonzepten
- Projektierung, Errichtung und Instandhaltung von Einbruchmeldeanlagen und Videoüberwachungsanlagen
- Konzeption und Durchführung von Sicherheitsdienstleistungen
- Betrieb einer Notruf- und Serviceleitstelle mit Intervention



Neben dem Verkauf und der Installation modernster Alarmtechnik bieten wir Ihnen den Umbau oder die Erweiterung bestehender Sicherheits-Anlagen, einen 24-Std.-Notdienst, sowie die Aufschaltung in unserer VDS-zertifizierten Alarmzentrale an.

Rufen Sie uns jeder Zeit an – wir beraten Sie gerne.



www.haroun.de - Tel: +49 (0) 40 736 222 - info@haroun.de - Hamburg DE

## MIT UNS BEWEGEN SIE WAS!

**Vermietung • Verkauf • Service + Ersatzteile**

Gabelstapler >> Geländestapler >> Teleskopklader

>> Arbeitsbühnen >> Trucks & Trailer >> [www.comlift.de](http://www.comlift.de)

comlift GmbH · Liebigstraße 38 · 22113 Hamburg

Telefon 040.280 97 60-0 · Fax 040.280 97 60-17

Mail info@comlift.de



Über **120 JAHRE** gegr. 1890  
[www.alwin-mueller.de](http://www.alwin-mueller.de)

**Alwin Müller & Sohn**  
GmbH

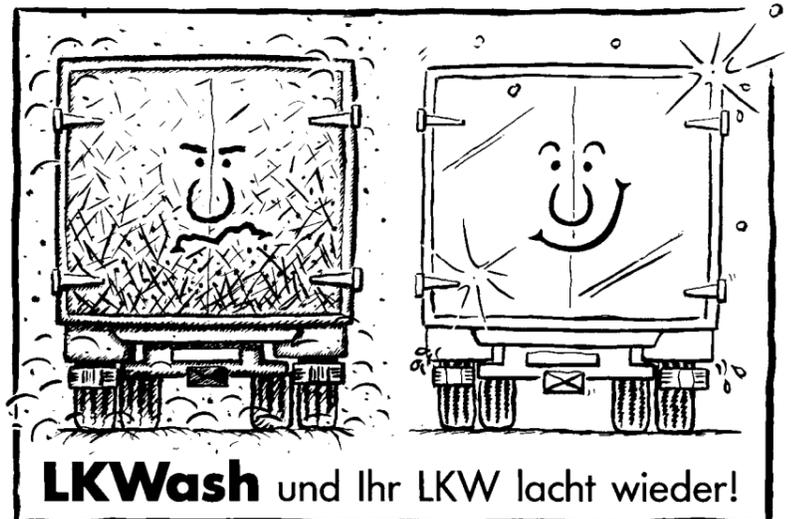
MEISTERBETRIEB

BAUKLEMPNEREI	SANITÄRE ANLAGEN
KUNDENDIENST	WARMWASSER
GASHEIZUNG	WARTUNG
ROHRREINIGUNG	SIELKAMERA

**GAS GEMEINSCHAFT**  
Wir meistern Erdgas

**BILLBROOKDEICH 277 · 22113 HAMBURG**  
Telefon 040/731 38 69 · firma@alwin-mueller.de

## LKW-Waschstraße



Liebigstraße 32, 2000 Hamburg 74, Telefon 7 32 89 57

<p>22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexped.de</p>	<p>Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach</p> <p><b>F · B · NL · DK · S · N · I · E</b></p> <p>täglicher Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für <b>Schiffs- und Termingüter</b> in ganz Europa</p>	<p>28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44 e-Mail: apex@apexhb.de Internet: <a href="http://www.apexsped.de">www.apexsped.de</a></p>

# Worlée Naturprodukte

Beliefert Europas Lebensmittelindustrie mit sortenreinen Qualitätsprodukten aus der ganzen Welt

Heute riecht es in der Grusonstraße nach Steinpilzen, Pfefferminz, Lauch und Erdbeeren, morgen vielleicht nach Paprika, Aprikosen, Bärlauch oder Nüssen. Die Worlée NaturProdukte GmbH gehört zu Europas führenden Herstellern von Naturprodukten. Das in Billbrook ansässige Unternehmen beliefert die Lebensmittelindustrie mit rund 5000 natürlichen Rohstoffen, die es aus dem In- und Ausland bezieht und weiterverarbeitet. Darunter exotische und heimische Gewürze, Gemüse, Pilze, Trockenfrüchte, Fruchtttees, Kräuter und andere natürliche Rohstoffe. Sie werden hier angeliefert, zwischengelagert, untersucht, weiterverarbeitet, veredelt, abgefüllt und auf den Weg gebracht.



Die MitarbeiterInnen in den Worlée-Labors überwachen mit großer Sorgfalt die Qualität der Produkte, die von Billbrook aus in die ganze Welt gehen.  
Foto: Grzybowski

Die Worlée Holding hat insgesamt drei eigenständige Geschäftsbereiche: Chemische Rohstoffe, Kosmetische Rohstoffe und Natürliche Rohstoffe. In Lauenburg und Lübeck werden Rohstoffe für die Sparten Kosmetik und Chemie produziert.

1851 startet Worlée in der Speicherstadt als Kolonialwarenhändler und ist noch immer in Familienbesitz und eigentümergeführt. Die Eigentümer Dr. Albrecht von Eben-Worlée und Sohn Reinhold von Eben-Worlée führen die Holding gemeinsam.

500 Mitarbeiter beschäftigt die Gruppe heute in acht Niederlassungen und einem weltumspannenden Netz an Handelsvertretungen. Der Jahresumsatz der Lebensmittelparte liegt weltweit bei 100 Millionen. Damit gehört das Billbrooker Unternehmen in Europa zu den Marktführern. Bei den Bioprodukten, die etwa 30 % des Umsatzes ausmachen, ist Worlée in Deutschland sogar Marktführer.

Bernd Rosenstein, Geschäftsführer der Worlée NaturProdukte GmbH mit Sitz in Billbrook hat sich für das Gespräch mit dem BILLBROOKER viel Zeit genommen. Er informiert über das Unternehmen und führt selbst durch die Produktionshallen und Labors. Die Kernkompetenzen der Worlée NaturProdukte GmbH beschreibt er wie folgt: „Wir machen für die Nahrungsmittelindustrie aus einem tendenziell unsicheren Produkt ein sicheres Produkt. Wir stellen durch unsere Veredelungsverfahren sicher, dass unsere Produkte von gleichbleibend höchster Qualität sind. Wir sind dazu in der Lage, weil wir erfahrene Experten im Haus haben und die ganze Wertschöpfungs-

Bernd Rosenstein,  
Geschäftsführer der Worlée  
Naturprodukte GmbH  
Foto: Grzybowski



fungskette nicht nur gut kennen, sondern auch kontrollieren. Unser Erfolg beruht auch auf dem fairen Umgang mit unseren Rohstofflieferanten in aller Welt. Seit mehreren Jahrzehnten setzen wir auf direkte Beteiligungen an den Partnerunternehmen, die uns mit Rohstoffen beliefern. In der Regel sind das auch Familienunternehmen, die gut zu uns passen. Wir fördern soziale Projekte im Ursprung und unterstützen unsere Lieferanten beim Qualitätsmanagement.“

Da die ganze Branche unter hohem Innovationsdruck stehe, spielten auch Forschung und Entwicklung eine immer größere Rolle. Rosenstein: „Wir werden immer mehr zum Berater. Wir begleiten die Produktentwicklung unserer Kunden. In unserem Hause finden Kreativworkshops statt. Wir sind schon lange nicht nur Händler und Veredler, sondern auch Berater und Dienstleister.“

Nicht so sehr die eigenen Kompetenzen oder die Worlée-Performance an den Märkten machen Rosenstein daher nachdenklich, sondern eher die Frage, ob Worlée auch in Zukunft noch genügend Rohstoffe zu bezahlbaren Preisen einkaufen kann. Und wie sich die Verknappung und/oder Verteuerung der Rohstoffe auf die Lebensmittelindustrie

als Ganzes auswirken wird. Der Druck auf die agrarisch genutzten Flächen sei weltweit gigantisch. Die steigende Nachfrage nach Fleisch in China und der Anbau von Energieträgern auf landwirtschaftlichen Flächen führten früher oder später zu einer Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe für die Nahrungsmittelerzeugung. Rosenstein: „Die Frage wird sein: Wer hat welchen Zugriff auf Agrarflächen? Worlée denke daher auch darüber nach, den Anteil an Rohstoffen zu erhöhen, die aus Deutschland und aus der eigenen Region kommen. Das gehe aber nicht von heute auf morgen. Das brauche Zeit. Konzepte seien jedoch in Arbeit.“

Das Unternehmen investiert weiterhin in den Standort Billbrook, um auch künftig natürliche Rohstoffe von hier in die Welt zu liefern. ●

Entdecken Sie jetzt die ganze

# Welt der Hygiene.

[www.drweigert.de](http://www.drweigert.de)

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG  
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0  
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: [info@drweigert.de](mailto:info@drweigert.de)  
internet: [www.drweigert.de](http://www.drweigert.de)

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

## F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: [apex@apexsped.de](mailto:apex@apexsped.de)

[www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: [apex@apexhb.de](mailto:apex@apexhb.de)

[www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)

# 59. Treffen Nachbarschaftskreis

Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz zu Gast beim Billbrookkreis



Billbrook, Hotel Böttcherhof, 13. Mai. Gast des 59. Nachbarschaftstreffens war Handelskammerhauptgeschäftsführer Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz. Er sprach über das Thema „Gewerbeflächen in Hamburg“. Er lobte den Hamburger Senat für sein Wohnungsbauprogramm und ließ gleichzeitig keinen Zweifel daran, dass er eine ebenso ehrgeizige Gewerbeflächenplanung vermisse. Doch wenn Hamburg in Zukunft mehr Bürger habe, brauche man nicht nur mehr Wohnraum sondern auch mehr Arbeitsplätze.

Prof. Schmidt-Trenz ging in seiner Rede vor allem auf die Handelskammeranalysen der Gewerbeflächenplanung der Bezirke ein. Er stellte den Gewerbeflächenplänen der Stadt die Gewerbeflächenplanungen der Handelskammer gegenüber. So wünschenswert es sei, dass der Senat mehr Wohnraum schaffen wolle, so groß seien seine Zweifel an der Art und Weise, wie Hamburg derzeit das Gewerbeflächentema angehe. Der promovierte Professor für Volkswirtschaftslehre beschrieb Hamburg als „Dünnsiedlerstadt“. Es gebe keine vergleichbare Metropole, die so dünn besiedelt sei. Wenn man über Hamburg fliege,

könne man sehen, wie viele Freiflächen es gebe. Es gebe also gar keinen Grund dafür, dass es in Hamburg zu Flächennutzungskonflikten zwischen Wohnen und dem Bedarf der Wirtschaft nach Gewerbe- und Industrieflächen komme. Diese Aussage gelte auch für den Tag, an dem Hamburg, wie von Bürgermeister Scholz prognostiziert, mehr als zwei Millionen Einwohner habe.

Richtig sei, man könne jeden Quadratmeter Hamburger Boden nur einmal nutzen. Entweder für Wohnen oder für Gewerbe. Das sei aber kein Grund für die Wohnraumbeschaffung, Gewerbeflächen in Anspruch zu nehmen. Genau das sei derzeit jedoch auf 167 Hektar in Planung. Der Zusammenhang zwischen Wohnen und Arbeiten bestehe aber nicht nur darin, dass mehr Menschen mehr Wohnungen bräuchten. Mehr Menschen benötigten auch mehr Arbeitsplätze.

In den Gewerbeflächenkonzepten der sieben Hamburger Bezirke sei noch jede Menge Luft. Schmidt-Trenz beklagte die großen Qualitätsunterschiede bei den Planungen der Bezirke. Der

Senat habe es versäumt, einheitliche Vorgaben und Zielvorgaben zu machen. Wandsbek beispielsweise habe nur die für Gewerbe ausgewiesenen Flächen zusammengezählt und keinerlei Potenzialflächen ausgewiesen. Die Handelskammer komme für Wandsbek zu ganz anderen Zahlen. Am Gewerbeflächenkonzept Altonas hatte Schmidt-Trenz weniger auszusetzen. Der Bezirk Mitte, zu dem Billbrook gehört, habe mal gerade eben ganz Billbrook als „Restrukturierungsfläche“ erfasst, ohne zu erläutern, was genau damit gemeint sei. Für die Handelskammer lägen mit 180 Hektar die bedeutendsten Erweiterungsflächen am Reiherstieg. Schmidt-Trenz: „Aus unserer Sicht kommt es darauf an, dass die Stadt immer mindestens 100 Hektar eigene Flächen im Angebot hat. Wenn es um die Ansiedlung von Industrie geht, muss man großräumig denken. Wenn die Stadt Gewerbeflächen umwandelt, muss sie für Kompensation sorgen. Wir brauchen mehr Gewerbeflächen und wir brauchen mehr Gewerbe, damit mehr Menschen auch in Zukunft Arbeit finden.“

„Wagt Euch ruhig ein wenig weiter!“

Auch mit der Wirtschaftsförderung zeigte sich der Hauptgeschäftsführer der Handelskammer alles andere als zufrieden: „Eine moderne Gewerbeflächenvermarktung positioniert eine Fläche für ein Thema, z.B. als Technologiepark für die Biotechnologie oder für die Luftfahrttechnologie. Damit zieht man dann übers Land und wirbt um Ankerinvestitionen, z.B. bei Schlüsselunternehmen und wissenschaftlichen Instituten, und schafft die Infrastruktur. Die Hamburger Handelskammer habe in diesem Sinne die Initiative ergriffen. Drei bis vier Technologieparks sind in Planung und wir werden hoffentlich vor Ende der Legislaturperiode erleben, dass sie in die aktive Entwicklung gehen. Er kündigte an, dass die Wirtschaftsförderung demnächst als eigenständiges Unternehmen agieren werde, sie werde in Hamburg Invest umgewandelt und werde Projektentwicklungskapazitäten aufbauen.

Schmidt-Trenz begrüßte, dass Hamburg endlich erkannt habe, dass man im Bestand nicht nur Wohnflächen, sondern auch Gewerbeflächen entwickeln könne und müsse. Aber bisher gebe es nur Prüfaufträge. „Wir sagen“, so Schmidt-Trenz, „wagt Euch ruhig ein bisschen weiter vor!“

Schmidt-Trenz kündigte die Gründung des Vereins Metropolregion Hamburg an. Alle Arbeitgeber, Unternehmensverbände und Gewerkschaften hätten sich zusammengetan und gemeinsam Druck aufgebaut, damit endlich wirtschaftsraumbezogen gedacht und geplant werde und das Denken und Planen nicht an den Landesgrenzen halt mache.

Antizyklisch bauen und fördern

Schmidt-Trenz ging kurz auch auf die Rolle der Bauwirtschaft ein. Die Bauunternehmen würden immer wieder abwägen, ob sie Gewerbeprojekte oder Wohnprojekte angehen und entwickeln sollten. Wohnen sei derzeit sehr attraktiv, Gewerbebauten nicht. Das sei ein guter Grund jetzt im Gewerbebau antizyklisch zu planen und diesen zu fördern. Er verstehe, dass manch ein Unternehmen der Versuchung nicht widerstehen könne, Gewerbeflächen für Wohnen zu nutzen. Das sei individuell rational, widerspreche aber dem kollektiven Interesse. Schmidt-Trenz: „Da haben wir einen Riegel vorgeschoben. Trotz des massiven Drucks Einzelner, die ihre Fläche versilbern wollen. Das geht nur über die Leiche der Handelskammer.“

Den Billbrookkreis ermutigte er, über die Einrichtung eines Business-Improvement-District nachzudenken. Dann könnten die Unternehmen direkten Einfluss auf das Erscheinungsbild und das Geschehen in ihrem Gebiet nehmen. Und er regte an, über Wohnraumangebote für Auszubildende in Billbrook nachzudenken. Die Handelskammer sei bereit, sich für ein solches Vorhaben einzusetzen, falls von den Unternehmen der Bedarf hergetragen werde. ●



## Industrieimmobilien? Unsere Leidenschaft!

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Industrie  
Telefon +49-(0)40-36 13 12 81 · [www.engelvoelkers.com](http://www.engelvoelkers.com) · Immobilienmakler  
Lizenzpartner der Engel & Völkers Commercial GmbH

# ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

**Apex**  
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst  
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

**F · B · NL · DK · S · N · I · E**

täglicher Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von  
Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

**Apex**  
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: [apex@apexsped.de](mailto:apex@apexsped.de)

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: [apex@apexhb.de](mailto:apex@apexhb.de)

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



# Reif für die Insel?

Böttcherhof eröffnet großzügige Wellness- und Fitness-Oase



>> „Ein so großes Fitness- und Wellnessangebot ist für ein Stadt- und Tagungshotel sicherlich ungewöhnlich. Wir sind überzeugt, dass wir uns mit WellFit noch besser am Markt positionieren können. Das Angebot ist genau auf die Bedürfnisse von Geschäftsreisenden und Tagungsgästen abgestimmt, die sich bei uns nach getaner Arbeit entspannen und erholen können“, sagt Christian Wolff, Geschäftsführer und Direktor des 161-Zimmer-Tagungshotels und Mitglied im Billbrookkreis.

Zur Eröffnung gab es einen Empfang. Sängerin Nicole Mühle unterhielt die Gäste mit einer bunten Mischung aus Musical-Songs und Pop. Die Gäste waren von dem geschmackvollen Ambiente ganz offensichtlich angetan. Christian Wolff sagte, dass er sich auch auf Besucher aus Billbrook und aus dem Billbrookkreis freue. Die Tageskarte kostet für Besucher, die keine Hotelgäste sind, 17,50 Euro. Unternehmen aus Billbrook stellte Wolff einen Rabatt in Aussicht. Beim Kauf einer 10er-Karte wird die Tageskarte nur 15,00 Euro kosten.

Das Best Western Plus Hotel Böttcherhof verfügt insgesamt über 161 Zimmer. Neben dem neuen Wellness- und Fitnessbereich WellFit bietet das Haus ein Restaurant sowie eine Hotelbar und eine Zino Platinum Smokers Bar & Lounge mit Terrasse. Für Gäste stehen insgesamt 18 Veranstaltungsräume von 19 bis 200 Quadratmetern für Events, Tagungen und Seminare zur Verfügung. ●

Hotel Böttcherhof // Wöhlerstraße 2  
22113 Hamburg // [www.boettcherhof.com](http://www.boettcherhof.com)

# Erfolg mit Liebe zum Detail

Vom Hamburger Familienunternehmen zum Shoppingcenter Marktführer

>> „Wir bauen inzwischen nicht nur Shopping-Malls sondern auch viele andere Großimmobilien in Hamburg“, informierte Otto die Billbrookkreis-Mitglieder und -Gäste. Darunter z.B. den Alster Campus mit Büros und Wohnen, die Phillips Deutschlandzentrale, einen Turm für die VBG in Barmbek, ein großes Projekt in der Hafencity und 2.000 Wohnungen auf dem ehemaligen Bahngelände Bahrenfeld. Otto: „Wir betreuen den HSV-Campus, den Bau der Musikschule und der Deutschland Zentrale Phillips, wir bauen am Potsdamer Platz, Shoppingcenter in Bahnhöfen, z.B. in Leipzig und im neuen Wiener Hauptbahnhof, und das Shopping-Center Schloss-Arkaden, einen Anbau am Schloss in Braunschweig. An diesem Objekt hatten Deutschlands Feuilletonisten ganz besonders viel Freude. Die Skyline-Plaza Frankfurt am Messeturm wird in Kürze eröffnet. Und das Steigenberger Airport Hotel Berlin direkt am Flughafen ist auch fertig – der Flughafen leider nicht.“ Wichtig sei, so Otto, dass man jedes Projekt und das Umfeld sehr gut kenne, denn die Wettbewerbsintensität sei gigantisch. Deshalb habe die ECE den Sprung nach Asien bisher nicht gemacht. Die Kunden seien überall sehr anspruchsvoll. Dies gelte auch für Osteuropa.

Den Erfolg der Unternehmensgruppe verdanke man auch den Unternehmensprinzipien seines Vaters, der diese in einem 1982 erschienen Buch veröffentlicht habe. Dazu gehörten z.B. Leitlinien wie: „Erkenne dich selbst. Diskutiere und informiere. Intelligenz ersetzt nicht Erfahrung“. Schonungslos aber konstruktive (Selbst-) Kritik zu üben, sei ein wichtiger Teil der ECE Unternehmenskultur. Man analysiere ständig Schwachstellen und Fehler, um aus diesen zu lernen. Funktionalität stehe bei der Planung und Entwicklung der Immobilien stets im Vordergrund.

Am Beispiel der Europapassage und der Hamburger Meile erläuterte Otto die Bedeutung dieser Liebe zum Detail und den Wert der vielen Erfah-

rungen, über die ECE heute verfüge. Die Europapassage sei, trotz exzellenter Lage, anfangs von den Kunden nicht sehr gut angenommen worden. Nachdem ECE das Objekt von der Allianz übernommen hatte, wurden dafür erst einmal die Ursachen analysiert und dann wurde gehandelt. Die Rolltreppen, die die Besucher damals in Sackgassen führten, seien umgebaut worden. Ein großer Lebensmittelhändler wurde angesiedelt und weiterer Top-Mieter gefunden. Die Besucherfrequenz sei daraufhin von 34.000 Besuchern pro Tag in 2009 auf 53.000 Besucher angewachsen und der Umsatz pro m<sup>2</sup> von 3.500 Euro auf 5.000 Euro gestiegen. Alexander Otto: „Es ist gefährlich nur über die Miete zu gehen.“ Es kommt auf die Mischung an und es geht auch darum, immer neue Zugpferde zu haben. Ähnliches sei ECE auch in der Hamburger Straße gelungen, deren Umsätze seit 2004 rückläufig waren. Otto: „Es gab zu viele Eigentümer. Jeder dachte immer an sich. Es gab keine gemeinsame Zukunftsstrategie. Wir haben alle Blöcke aufgekauft. Jetzt ist das ganze Objekt unser Eigentum. Wir haben die Ladenstraße begradigt und umgebaut. Es gibt einen neuen und jungen Mietermix und attraktive Restaurants für die vielen Menschen, die dort arbeiten. Wir konnten den Umsatz von 43 Millionen Euro in 2007 auf 123 Millionen in 2013 steigern.“

.....  
Alles ist im Fluss

.....  
Panta rei, alles ist im Fluss, so Alexander Otto, sei ein weiterer Leitsatz des Unternehmens. Otto: „Mein Vater hat gerne über eigene Fehler gesprochen und er war immer sehr zukunftsorientiert. Man darf sich niemals auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen und muss genau überlegen, wo man in 5 Jahren stehen möchte.“ Die letzten Jahrzehnte seien eine Phase schnellen Wachstums gewesen. Ein richtiger Hype. 2007 habe es dann einen großen Einbruch gegeben. Inzwischen sei der Peak – soweit es Einkaufszentren betreffe –



in Europa erreicht und überschritten. Inzwischen trete die Bestandsentwicklung in den Vordergrund. Der Erweiterungsbau des Alstereinkaufszentrums sei dafür ein gutes Beispiel, so Otto. Die Verkaufsfläche wurde auf 59.000 m<sup>2</sup> verdoppelt und die Mieterlöse und Umsätze hätten seit 2005 um über 30 % gesteigert werden können. ECE verfolge das Ziel, in allen Kategorien die besten Mieter zu haben.

Die Unternehmensmaxime „Vereinfache die Probleme“ erläuterte Otto am Beispiel des US-Immobilienfonds DDR. 2007 – in der Finanzkrise – sei das Unternehmen trotz gesundem Portfolio nach einem sehr guten Start abgestürzt. Otto: „Das Problem der DDR waren die vielen kurzfristigen Kredite und die hohe Verschuldung. Unsere Familie ist größter Aktionär geworden. Wir haben Objekte verkauft, die Schulden reduziert und auf längerfristige Kredite umgeschuldet. Inzwischen geht es dem Fonds extrem gut. Wir arbeiten heute mit fast allen großen institutionellen Investoren und privaten Investoren zusammen. Dabei haben wir festgestellt, wie wichtig es ist, die Projekte, die wir realisieren, auch finanztechnisch selbst zu kontrollieren. Wir haben daher einen eigenen Fonds aufgelegt, den „ECE European Prime Shopping Centre Fund“, und 600 Millionen eingeworben. Mit diesem Fonds finanzieren wir den Kauf von Objekten in Deutschland und europaweit. Investoren haben heute nämlich ein wachsendes Interesse daran, nicht mehr über die Bank, sondern direkt mit den Betreibern und Entwicklern solcher Immobilien zusammenzuarbeiten. Wir sind in der Finanzierung eher konservativ und

erzielen eine Rendite von 12 %. Solidität ist uns wichtig.“

Als eine weitere Herausforderung beschrieb Otto den E-Commerce, die Möglichkeit, heute alles im Internet zu bestellen. Die Marktforschung, die man unter den eigenen Kunden betreibe, zeige, dass zwei Drittel aller Kunden fast nur offline kauften. Rund 16 % kauften regelmäßig im Internet.

.....  
Last but not Least sei die Maxime „Etwas zurückgeben“ für das Familienunternehmen wichtig.

.....  
Dies sei auch der Grund, warum er unmittelbar nach seiner Rede aufbrechen müsse, um rechtzeitig zu einer Pressekonferenz zu erscheinen, die über das Engagement der „Dorit und Alexander Otto Stiftung“ bei der Modernisierung und dem Umbau der Kunsthalle informiere. Ihre Stiftung hatte zuletzt u.a. die Sanierung von St. Katharinen und die TCM-Ambulanz im Mammazentrum des Krankenhauses Jerusalem gefördert.

Die „Stiftung Lebendige Stadt“ und die „Alexander Otto Sportstiftung“ hatten in der Vergangenheit u.a. die Illumination der Speicherstadt, den Umbau des Jungfernstiegs, den Bau der Volksbank-Arena, den Umbau des Hauses des Sports und die Planung des HSV-Campus im Volkspark unterstützt. Darüber hinaus fördern seine Stiftungen jährlich viele kleinere und größere Projekte in Hamburg. 2011 wurde Alexander Otto für sein großes soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. ●

	<b>Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach</b>		
	<b>F · B · NL · DK · S · N · I · E</b> täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für <b>Schiffs- und Termingüter</b> in ganz Europa		
22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: <a href="mailto:apex@apexped.de">apex@apexped.de</a>			28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44 e-Mail: <a href="mailto:apex@apexhb.de">apex@apexhb.de</a>
Internet: <a href="http://www.apexped.de">www.apexped.de</a>		Internet: <a href="http://www.apexsped.de">www.apexsped.de</a>	



Der Hingucker: Ein Stück alte Fassade erinnert an die Baukunst vergangener Tage.  
Fotos: Grzybowski

Am 15. August konnten die HPA-Mitarbeiter ihre neue Arbeitsstätte beziehen. Dem Bauherrn wurde die IBA-Plakette verliehen. Das Objekt liegt direkt am neu geschaffenen Rundweg um den Spreehafen, der zu einem Naherholungsgebiet weiterentwickelt wurde und über die Fähre auch aus der Innenstadt erreichbar ist.

**IBA machte es möglich: Spreehafen wurde zum Naherholungsgebiet**

Den Deich im Rücken, weite Blicke über das Wasser und auf die Silhouette der Hamburger City – so zeigt sich heute der Spreehafen dem Besucher vom Südufer aus, das immer öfter von Erholungsuchenden genutzt wird. Drei breite Deichtreppen und eine Fahrradrampe schmücken den Hafen und die Verbindung zum Stübenplatz wurde neu gestaltet. Der Fähranleger an der Ernst-August-Schleuse wurde als Haltestelle der Fährlinie 73 in Betrieb genommen. Der Zollzaun ist komplett verschwunden und eine Informationstafel wird als Landmarke dauerhaft über dieses IBA Projekt informieren.

Mit dem Fall des Zollzauns und der Öffnung des Spreehafens für den Stadtteil wurde ein Traum wahr, für den die Bevölkerung jahrelang gekämpft hatte. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg: „Damit wurde dieser alte Wunsch von Bürgern und Vereinen endlich erfüllt. Wir freuen uns, dass der Fähranleger Wilhelmsburg auf dem Wasserweg direkt mit den Landungsbrücken verbunden ist.“

Auf Spaziergänger und Radler warten am Spreehafen inzwischen authentische Hafenstimmung und Industrieromantik: Lange Deiche und Polderwände sind zu sehen, in großen Hallen lagern Kakaoberge, auf dem Wasser liegen Schuten und schwimmendes Hafengewerbe, Weiden wuchern an den Ufern, im Schlamm stapfen Brandgänse. Der 4,5 km lange Spaziergang um den Spreehafen zeigt eine weithin unbekannte Seite des Hafens. Ein Gebiet, für das die Hamburg Port Authority zuständig ist.



Harald Kreft, Leiter Hafentouristik und Mitglied der Geschäftsleitung der HPA: „Die Hafentouristik hat eine lange Tradition am Spreehafen. Durch die direkte Nähe zu Wilhelmsburg sind Hafen und Stadt an dieser Stelle eng miteinander verwoben. Ich freue mich, dass wir diese Tradition durch die Modernisierung unseres Standortes auf der Spreehafensinsel fortsetzen.“

HPA Geschäftsführer Wolfgang Hurtenne: „Wir freuen uns, dass unser Neubau als IBA-Exzellenzprojekt ausgewählt wurde. Unser Büroneubau zeigt, wie nachhaltige Bauweise, Funktionalität und Ästhetik miteinander in Einklang gebracht werden können. Besonders gut gefällt mir, dass ein Teil der Klinkerfassade des alten Bürogebäudes erhalten und in den Neubau integriert werden konnte.“ Und Uli Hellweg ergänzt: „Grüne Architektur spielt eine ganz wesentliche Rolle bei den IBA-Projekten, es ist daher kein Zufall, dass Hamburgs erstes Passivhaus-Bürogebäude auf den Elbinseln entstanden ist.“ ●

**Fakten zum Neubau:**  
Größe: 1.845 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche  
Gesamtbaukosten: 3,3 Mio. Euro  
Baubeginn: Juli 2012  
Energistandard: Passivhaus  
Energieversorgung: Wärmepumpe mit Nutzung der Erdwärme über aktivierte Gründungspfähle, Produktion des Stroms über eine Photovoltaikanlage auf dem Werkshallendach

# HPA macht es vor

## Passivhausstandard ist auch im Gewerbebau möglich

Auf einer Insel im Spreehafen entsteht Hamburgs erstes Bürogebäude im Passivhausstandard und beweist: Auch außerhalb des Wohnungsbaus ist energieeffizientes Bauen möglich. Auf der ausschließlich gewerblich genutzten Spreehafensinsel, die von der Klütjenfelder Straße aus zu erreichen ist, befindet sich das Betriebsgelände der Hafentouristik mit Werkstätten, Lagerflächen und dem Verwaltungsgebäude. Das alte Verwaltungsgebäude an der Brandenburger Straße wurde bis auf einen kleinen Teil der Klinkerfassade abgerissen und die Fläche neu bebaut. Das Gebäude wurde als Stahlbeton-Skelettkonstruktion erstellt und mit einem Wärmedämmverbundsystem mit heller Putzoberfläche versehen.

Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Eingangsbereich die Technikräume. Das 1. Obergeschoss beherbergt Büro- und Sozialräume, im 2. Obergeschoss befinden sich die Besprechungsräume. In den Obergeschossen ist an drei Seiten ein Umgang um das Gebäude möglich.

**Effizienztechnologien + regenerative Energien**

Der Passivhausstandard des Gebäudes ergibt sich aus einer Kombination von Effizienztechnologien und dem Einsatz regenerativer Energien. Das Gebäude bekam eine optimale Dämmung der Gebäudehülle und es wurden exzellente Fenster eingebaut. Es hat eine kontrollierte Be- und Entlüftung und eine Wärmerückgewinnungsanlage. Die Energieversorgung erfolgt durch Erdwärme (Geothermie), die über eine Wärmepumpe gewonnen wird. Den Strom für die Wärmepumpe produziert die Photovoltaikanlage auf dem Neubau der Werkshalle. Eine Solarthermie-Anlage liefert das Warmwasser, und wenn die Sonne nicht genug scheint, sorgt ein Gas-Brennwertkessel für die Wärme-Spitzenlast. Beheizung und Kühlung erfolgen über thermisch aktivierte Betondeckenflächen. Zur besseren Regulierung der Temperatur in den Bürobereichen und in den WC-Räumen kommen zusätzlich Heizkörper zum Einsatz.



**IDEE KAFFEE**



Albert Darboven, Kaffeeröster

Manche sagen »Fantasie haben« dazu. Wir nennen es Kaffee trinken.

**IDEE KAFFEE. Der Kaffee, der inspiriert.**

Das patentierte Darboven-Veredelungs-Verfahren verringert Reiz- und Bitterstoffe, der volle Koffeingehalt bleibt erhalten. So sorgt IDEE KAFFEE für neue Inspiration. Wann immer Sie wollen.

www.darboven.com  
www.facebook.com/jjdarboven



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: apex@apexsped.de

**Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach**

**F · B · NL · DK · S · N · I · E**

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de) Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)

# Intelligenz ist planbar

Q-Data-Service GmbH (QDS) verbindet ganzheitliche IT-Kompetenz mit zukunftsweisender Elektrotechnik

Früher war alles einfach: Mit Computern konnte man schreiben, Telefone waren zum Telefonieren da und über einen Lichtschalter machte man das Licht an. Heute ist alles anders: Die Dinge sind vernetzt, kommunizieren miteinander und funktionieren von überall. Wer soll da den Überblick behalten? Für das zehnköpfige Spezialisten-Team von Q-Data Service-Geschäftsführer Reinhard Heymann können IT und Gebäude gar nicht „intelligent“ genug sein. Das 1979 gegründete IT- und Elektrotechnik-Unternehmen mit Sitz im markanten Störtebekerhaus im Borstelmannsweg hat sich auf ganzheitliche Informationstechnologie und „smarte“ Elektrotechnik spezialisiert – zwei Welten, die immer mehr miteinander verschmelzen. Was kompliziert erscheinen mag, bietet vielfältige Vorteile, z.B. optimierte Arbeitsprozesse in Unternehmen, energiesparende Funktionalitäten in Gebäuden und einen zeitgemäßen Bedienkomfort für zufriedene Nutzer.

Reinhard Heymann, der bei seinen Kollegen lange Zeit als „Exot“ galt, hat sein gesamtes IT- und

elektrotechnisches Portfolio auf das Zusammenwirken beider Disziplinen ausgerichtet, von der Beratung über die Planung bis zur Ausführung. Welche sinnvollen Synergieeffekte sich dadurch ergeben, zeigt folgendes Beispiel: Der Kunde kam mit dem Wunsch zu QDS, seine IT sicher und leistungsfähiger zu machen. Er war von den vielen Berichten über sabotierte und ausspionierte PCs beunruhigt. Im Zuge der Bedarfsanalyse kam die Sprache auch auf Green IT, die Ausstattung mit umweltschonenden und zudem energiesparenden Geräten. Der Schritt zur Gebäudetechnik war nun auch nicht mehr weit: Weder Jalousien, noch die Heizung oder das Licht ließen sich bisher individuell steuern. Der Kunde bekam schließlich nicht nur modernste IT, sondern auch eine SmartOFFICE-Box, mit der „schlaue“ Gebäudefunktionen nachgerüstet werden.

Dass solche komplexen Projekte erklärungsbedürftig sind, weiß der IT-Experte aus seiner Teilnahme am Hamburger Projekt „Vernetztes Wohnen im Quartier“, in dem Fachleute aus verschiedenen

Disziplinen lernen, wie sie das Potential, das sich aus der Vernetzung der Technologien ergibt, optimal ausschöpfen können. „Wir betrachten Prozesse ganzheitlich und können deshalb Optimierungsmöglichkeiten sehr schnell erkennen“, erläutert Heymann seine Stärken. Er hält es für wichtig, den Mehrwert „intelligenter“ Technik erlebbar zu machen. Deshalb bietet QDS jeden Donnerstag einen kostenlosen Erstberatungsnachmittag über SmartHOME-/OFFICE-Lösungen an. Am 21. November 2013 lädt QDS außerdem zu einem Info-Event ein, das das Zusammenwachsen von IT und Gebäudetechnik unterhaltsam vermittelt. Wer immer schon einmal wissen wollte, was intelligente Gebäude alles können, kann sich bei Frau Maren Bögershausen unter 040-701014-17 erkundigen und anmelden. Weitere Infos finden Interessierte auf [www.qds.de](http://www.qds.de).

## Imagefilme // Kurz- & Lehrfilme Seminar- und Schulungsfilme

schon ab 790,- Euro [www.barry-redhead.com](http://www.barry-redhead.com)

### Ihre Vorteile

- > Imagefilme sind Multilingual
- > Imagefilm Videomarketing zu bezahlbaren Preisen
- > Imagefilme werden von Suchmaschinen höher bewertet
- > Ein Film zeigt mehr, als tausend Worte mitteilen können
- > Überschaubare Kosten
- > Meine langjährige Filmerfahrung (unter anderem Hollywood) zu fairen Preisen
- > Beratung kostenlos

### Kontakt

[Barry@redhead.de](mailto:Barry@redhead.de) oder  BARRY REDHEAD  
0049 (0)160.96 21 74 26



Q-Data Service GmbH

Informations- und Elektrotechnik

Borstelmannsweg 145, Störtebekerhaus, 20537 Hamburg

Fon 040 - 70 10 14 - 0

Fax 040 -70 10 14 - 20

[www.qds.de](http://www.qds.de)

[info@qds.de](mailto:info@qds.de)

Ihr Ansprechpartner: Reinhard Heyman, Geschäftsführer  
Fon 040 - 70 10 14 - 13 freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme!

## Informationstechnik

Beratung

Managed Service

Backup und Recovery

Firewall und Virenschutz

Servertechnik und Virtualisierung

## Elektrotechnik

Beratung

EIB/KNX/SPS-Technik

SmartOFFICE-Lösungen

Video- und Konferenzraumtechnik



SONNEK IMMOBILIEN GmbH  
BERATUNG · GUTACHTEN · VERKAUF

■ Vermietung

■ Gutachten

■ Verkauf

[www.sonnek-immobilien.de](http://www.sonnek-immobilien.de)



IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



Sparen Sie wertvolle Zeit!

Sie kümmern sich um Ihr Kerngeschäft,  
wir uns um die Vermarktung Ihrer Immobilie!

Rufen Sie uns an! Telefon 714 98 112



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst  
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von  
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: [apex@apexsped.de](mailto:apex@apexsped.de)

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: [apex@apexhb.de](mailto:apex@apexhb.de)

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



# Grundsteinlegung für Wärmespeicher Tiefstack

**Bürgermeister Scholz wirbt für die Hamburger Energiewende: Wärmespeicher bringt Energiewende voran**

Billbrook, 8. August 2013. Im Februar hatte Vattenfall die Genehmigung zum Bau eines Wärmespeichers mit Nebeneinrichtungen (Pumpen, Wärmetauscher, E-Boiler) auf dem Gelände des Heizkraftwerks Tiefstack bekommen. Am 8. August war Grundsteinlegung. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz war auch dabei. In seiner Ansprache machte er auf die Bedeutung von Speichertechnologien für das Gelingen der Energiewende aufmerksam. „Energiespeicher gehören zu den Wendemarken“, sagte Scholz und warb für die „Hamburger Energiewende“ und sprach sich gegen den Rückkauf der Energienetze aus. Ein 100-prozentiger Rückkauf der Energienetze würde die Stadt sehr viel Geld kosten. „Das ist Geld, das Hamburg an anderer Stelle sinnvoller investieren könnte“, sagte Scholz.

**Energiewende ist ohne Energiespeicher nicht möglich**

Der Wärmespeicher wird in das bestehende Kraftwerk integriert und ein Volumen von maximal 30.000 m<sup>3</sup> haben. Er verfügt über eine Speicherkapazität von 900 MWh. Das reicht, um rund 28.500 Wohneinheiten neun Stunden lang mit Wärme zu versorgen. Die Fertigstellung wird für 2014 angestrebt. Vorgesehen ist außerdem die Einbindung eines Elektroboiler-Systems zur Wandlung von Windstrom in Wärme, die anschließend in das Wärmespeichersystem eingespeist wird. Frank May, Geschäftsführer der Vattenfall Wärme

Hamburg GmbH: „Der Bau dieses Wärmespeichers ist ein weiterer Schritt zur Umsetzung der Energiewende in Hamburg. Mit diesem Speicher wird die Integration erneuerbarer Energien ermöglicht.“ Der Wärmespeicher am Standort Tiefstack ist ein Baustein des Energiekonzepts der Stadt Hamburg. Vattenfall hat sich verpflichtet, bis 2018 rund 1,5 Milliarden Euro in die Energieinfrastruktur der Metropolregion zu investieren. Schwerpunkte bilden neben neuen Speichertechnologien die Weiterentwicklung der Netze zu „intelligenten Netzen“. Mit dieser Partnerschaft setzen Hamburg und Vattenfall ein Signal für die Weiterentwicklung der deutschen Energiewirtschaft in Zeiten der Energiewende.

Bei der Grundsteinlegung des Wärmespeichers wies Erster Bürgermeister Olaf Scholz auf die große Bedeutung moderner Speichertechnologien hin. Derzeit müssten stromerzeugende Anlagen teilweise abgeschaltet werden, wenn ihr Ertrag – Wind- oder Sonnenenergie – nicht in die Stromnetze eingespeist oder vollständig abtransportiert werden könne. Das koste Geld und lasse wertvolle Energie ungenutzt, sagte Scholz. „Deswegen benötigen wir Speichertechnologien. Sie ermöglichen die zeitverzögerte Nutzung, verbessern die Effizienz des Energiesystems und machen die Energiewende wirtschaftlicher. Mit den neuen Wärmespeichern werden wir in Hamburg mehrere hundert Megawatt regenerativen Stroms für viele Stunden puffern können – zum Beispiel bei einer

Windflaute.“ Mit dem Gas- und Dampfdruck-Kraftwerk Wedel, dem Projekt „Power to Gas“ und dem Bau weiterer Speicherkapazitäten sei Hamburg auf dem besten Weg, bundesweit das Land mit den größten Speicherkapazitäten für erneuerbare Energien zu werden.

Das Fernwärmenetz der Vattenfall AG in Hamburg stützt sich auf eine Infrastruktur von über 800 Kilometern Rohrleitung und verteilt sich auf ein Hauptnetz und zwei sogenannte „Inselnetze“, die aus zwei Blockheizkraftwerken gespeist werden. Bis 2020 sollen über das Hamburger Fernwärmenetz 500.000 Wohneinheiten mit Wärme versorgt werden, heute sind es 450.000. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, die CO<sub>2</sub> Emissionen in Hamburg bis 2020 um 40 Prozent, bis 2050 sogar um 80 Prozent zu verringern.

**Hamburger Energiewende setzt auf Kooperation mit den Energieversorgern**

Scholz warb in seiner Rede auch für die „Energiewende made in Hamburg“. Sie sei keine theoretische Verheißung. „Sie wird möglich, weil wir zwischen Senat und Energieversorgern eine umfassende energiepolitische Kooperation vereinbart haben.“ Diese hätten sich verpflichtet, bis 2018 rund 1,6 Milliarden Euro in hocheffiziente Kraftwerke, Speicher für erneuerbare Energien, intelligente Stromnetze und andere entscheidende Innovationen und zahlreiche Projekte zu investie-

ren“, erinnerte Scholz. Mit den Versorgungsnetzen alleine könne man heute keine Energiepolitik mehr machen. Der vollständige Rückkauf der Netze würde Hamburg zwei Milliarden Euro kosten und sich im Haushalt deutlich bemerkbar machen. Dieses Geld könne Hamburg sinnvoller investieren, z.B. in Bildung und Wissenschaft, Stadtentwicklung und Umweltschutz, den Ausbau der sozialen Sicherung sowie für Verkehrspolitik und Innere Sicherheit.

Scholz erinnerte auch daran, dass – im Falle eines 100-prozentigen Rückkaufs der Netze – die bereits getroffenen Vereinbarungen zwischen Stadt und Energieversorgern hinfällig würden. Das gelte auch für Investitionszusagen der Energieversorgungsunternehmen. „Das würde die Energiewende in Hamburg um mehrere Jahre zurückwerfen“, warnte Scholz. Das Versprechen, über den Kauf der Hamburger Verteilnetze die Energiewende entscheidend voranzubringen und dabei ganz nebenbei den Strompreis zu senken, bezeichnete Scholz als irreführend.

Hamburg nehme bei der Energiewende eine Vorreiterrolle ein, betonte Scholz. „Ich bin der festen Überzeugung: Wenn wir die Energiewende richtig und entschlossen betreiben, wird die Energiewende in Hamburg unsere Zukunft sichern. Sie bringt Arbeitsplätze und starkes Wirtschaftswachstum mit sich! Darauf sollten wir setzen mit den drei Säulen: „Ausbau der erneuerbaren Energien“, „Effizienz“, „Umgestaltung der Energienetze“, sagte Scholz. ●

## Virus mal anders

**Ein Interview über Videomarketing mit Billbrookkreis-Mitglied Barry Redhead**

**Herr Redhead, was macht Ihr Unternehmen?**

Ich produziere Imagefilme und bei Bedarf auch Werbefilme für kleine und mittelständische Unternehmen, die kein großes Budget haben. Und ich ermögliche auf Wunsch die Verbreitung des Films auf Videoportalen. Ich filme seit ich 10 Jahre alt bin und habe mich immer weitergebildet. Meine wichtigste Filmerfahrung stammt aus den Jahren 2003/2004 in denen ich als Trainee und Regie- und Produktionsassistent in Hollywood in den Universal Studios tätig war. Dort habe ich gelernt wie man als Einmann-Filmer effizient, hochwertig und kostengünstig produzieren kann.

**Was ist Videomarketing, wer braucht so etwas?**

Videos können in 60 bis 90 Sekunden mehr sagen, als viele Worte. Vielen Menschen fehlt die Zeit,

lange Texte auf Websites zu lesen und wir sind inzwischen kommunikationstechnisch sehr verwöhnt und gewohnt in Bildern zu denken. Gute Imagefilme verbinden Information und Unterhaltung auf eine kurzweilige Art und sagen dennoch alles Wichtige über die Produkte, das Unternehmen oder die Qualität einer Dienstleistung aus.

**Sie sprechen von einem viralen Effekt, das funktioniert wie?**

Ja. Stimmt. Vor allem wenn die Imagefilme im Internet auf vielen Videoportalen zu finden sind, kommt es zu einer Art „Viruseffekt“. Videos werden von Google auch dann nicht als doppelt gezählt, wenn das gleiche Video auf ganz vielen Portalen zu finden ist. Das ist bei Text-

beiträgen anders. Das Google-eigene Videoportal „YouTube“ wird nicht höher bewertet als andere Videoportale. Die Anmeldung und das Hochladen von Imagefilmen auf Videoportalen ist kostengünstig aber zeitintensiv. Doch es ist kein Problem Anbieter zu finden, die diese Dienstleistung gegen Gebühr gerne übernehmen. Unternehmen, die über die Grenzen Deutschlands hinaus Märkte bedienen wollen, sollten sich auf aussagekräftige Bilder beschränken oder die Filme in Englisch oder Französisch produzieren.

**Wer sind Ihre Kunden?**

Ich habe Filmclips für einen Bentley und Rolls Royce Händler in London gedreht, und für die Firma Oellerking oder für eine Pension in Hamburg (Pension Sonntag). Ich habe ein paar Jahre



**Der Onlineshop für Dinge die Freude machen. Jetzt neu: Unsere handgenähten Weihnachtsartikel für den individuellen Geschmack. <http://www.12shopwith.me>**

pausiert um eigene Buchprojekte zu beenden und um sie im Eigenverlag zu publizieren. Diese E-Books und ein Taschenbuch sind bei Amazon gerade veröffentlicht worden. Da ich zurzeit an zwei Fortsetzungsromanen und einem Sachbuch arbeite, drehe ich nur zwischen März und November und nur einen Film pro Monat. ●

	<b>Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach</b>		
	<b>F · B · NL · DK · S · N · I · E</b> täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für <b>Schiffs- und Termingüter</b> in ganz Europa		
22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: <a href="mailto:apex@apexsped.de">apex@apexsped.de</a>		28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44 e-Mail: <a href="mailto:apex@apexhb.de">apex@apexhb.de</a>	Internet: <a href="http://www.apexsped.de">www.apexsped.de</a>

# Hamburgs Osten ist begehrt

## Mieten in Billbrook steigen moderat

Die regelmäßigen Marktanalysen unseres Billbrookkreis-Mitgliedes Engel & Völker Commercial kommen zu einem für Hamburg und Billbrook positiven Trend. Nach einem schleppenden Start mit rund 60.000 m<sup>2</sup> Vermietungsvolumen sei das erste Quartal für den Handel und die Vermietung von Industrieflächen in Hamburg eher schwach gewesen. Zum Halbjahr sei das hohe Vorjahresniveau allerdings mit rund 205.000 m<sup>2</sup> allerdings fast schon wieder erreicht. Deutlich an Flächenumsatz zulegt habe der für die Industrie ohnehin schon attraktive Osten mit Gebieten wie Billbrook und Allermöhe. Eher gering seien die Flächenumsätze im Hafen bzw. im südlichen Umland und in Hamburgs Norden.

### Hoher Anteil an selbstgenutzten Neubauten

Mit rund 48 Prozent sei der Anteil selbstgenutzter Neubauten in diesem Jahr ungewöhnlich hoch. Die Unternehmen DHL in Hamburg-Allermöhe (ca. 40.000 m<sup>2</sup>), IGS Logistics Group in Hamburg-Waltershof (ca. 15.000 m<sup>2</sup>) sowie Oelckers in Tornesch (ca. 10.000 m<sup>2</sup>) stünden exemplarisch für solche Zuwächse.

### Tendenz zu leicht steigenden Preisen

Wegen der großen Nachfrage seien die Mieten nahezu stabil geblieben (Spitzenmiete 5,50 EUR/m<sup>2</sup>). Im Bereich Billbrook würden moderat steigende Mietpreise beobachtet. Im Hafen blieben die Preise stabil (Spitzenmiete 5,60 EUR/m<sup>2</sup>), bei Leerstandsflächen würden in den kommenden Monaten tendenziell bessere Incentives als zuvor gewährt. Die Grundstückspreise für Gewerbe und Industrie in Hamburg sowie in den Nachbarkommunen steigen leicht an. Immer öfter müssten Käufer mit zusätzlichen Kosten wie Kampfmittel-Beräumung und Dekontaminierung rechnen.

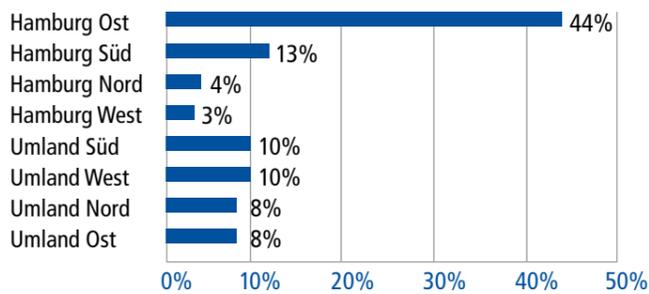
### Die meisten Abschlüsse liegen zwischen 500 m<sup>2</sup> und 5.000 m<sup>2</sup>

Die Auswertung von rund 70 Vertragsabschlüssen hat gezeigt, dass 83 % der Verträge auf die Größenklassen zwischen 500 m<sup>2</sup> und 5.000 m<sup>2</sup> entfielen. Knapp die Hälfte des Flächenumsatzes sei mit Abschlüssen über 5.000 m<sup>2</sup> gemacht worden.

### 500.000 m<sup>2</sup> Umsatz für das Gesamtjahr 2013 machbar

An hafennahen Standorten gebe es derzeit noch immer ein attraktives Angebot von rund 75.000 m<sup>2</sup> moderner Logistikimmobilien zur Miete für Kontrakt-Logistiker. Für 2013 werde der Flächenumsatz voraussichtlich bei mindestens 450.000 m<sup>2</sup> liegen oder könnte die 500.000 m<sup>2</sup> Marke überschreiten, zumal einige Projekte, die einen längeren Vorlauf hatten, kurz vor der Realisierung stünden. ●

### Flächenumsatz – Lage 2013 / 1. Halbjahr



Quelle:  
Engel & Völkers  
Commercial



VATTENFALL

## Wärme für Generationen



Seit 1894 versorgen wir die Menschen dieser Stadt mit Wärme – und freuen uns darauf, auch in Zukunft für Sie da zu sein.

**Apex**  
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach  
**F · B · NL · DK · S · N · I · E**  
täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

**Apex**  
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



schoppen am 28. August waren nicht nur Dieter Horchler, 1. Vorstand des Billbrookkreises, sondern auch Hella Häusler, Axel Heik (Spedition Heik) und Herr Hartig (BestSORT) gefolgt. ●

## Tag des Wassersports

Das Billbrookkreis-Mitglied „Rudervereinigung Bille von 1896 e.V.“ hat einen ereignisreichen Sommer hinter sich. Der strömende Regen am „Tag des Wassersports“ (25. Mai) konnte zwar die hartgesotteten Ruderer nicht davon abhalten, ihrem Lieblingssport nachzugehen, das Publikum aber blieb bis auf wenige Ausnahmen der Veranstaltung fern. Daran konnten noch nicht einmal die große Medienresonanz durch den NDR 90,3 und begeisterte Live-Reportagen von Reporter Gerd Kuka etwas ändern. Drei wetterfeste Damen aus dem Billbrookkreis wärmten ihre durchgekühlten Glieder auf den Ruderergometern auf (Foto). Am Tag des Ruderns (10. August) schien dann die Sonne wieder. Die Besucher konnten auf der Bille oder Indoor Testrudern, Drachenboot fahren, paddeln, Fitness betreiben oder Tischtennis spielen und wurden Augenzeugen diverser Bootstufen. Der Achter „de Bill“, die „Tiefstack“, ein Vierer und die Einer „Hamm“ und „Horn“ wurden an diesem Tag auf Jungfernfahrt geschickt. Der Einladung zum Dämmer-

## Dialogprozess Elbe-Hafenschlick

KIEL – Schleswig-Holsteins Umweltminister Robert Habeck begrüßt den Start eines breit angelegten Dialogprozesses zum Umgang mit Schlick in der Elbe. „Endlich hat Hamburg sich auf den Weg gemacht, in einem umfassenden gemeinsamen Prozess nach Lösungen für das Baggergutproblem zu suchen. Darauf hat Schleswig-Holstein lange gedrängt“, sagte Habeck heute (20. August 2013). „Es kann und darf keine Dauerlösung sein, Baggergut aus dem Hamburger Hafen zur Tonne E3 in der schleswig-holsteinischen Nordsee zu verbringen. Wir brauchen stattdessen ein nachhaltiges Sedimentmanagement, das die Menge an Baggergut und die Schadstoffe reduziert und Elbe und Meere unter ökologischen Gesichtspunkten so gering wie möglich belastet.“ Dieses Konzept müsse gemeinsam mit allen relevanten Akteuren – darunter Naturschutz, Tourismus, Wasserwirtschaft, Kreise und Kommunen – diskutiert werden.

Die Hamburg Port Authority (HPA) und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV)

werden in den kommenden Tagen einen Dialogprozess zur Zukunft der Tideelbe beginnen. Damit setzen sie auch einen entsprechenden Wunsch der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg um. Ziel ist, Chancen und Möglichkeiten für die Unterhaltung des Flusses und ein Miteinander von Natur, Wirtschaft, Anwohnern und Hochwasserschutz zu erörtern.

Schleswig-Holstein hatte sich im Frühjahr bereit erklärt, als Übergangslösung Hamburg zu erlauben, gering belastetes Baggergut aus dem Hamburger Hafen zur Tonne E3 zu verbringen, etwa 60 Kilometer von der Westküste entfernt, um so den Zugang zum Hamburger Hafen zu sichern. Eine 2008 erteilte Genehmigung wurde unter Beibehaltung der strengen Auflagen verlängert. Zu den Auflagen gehört, dass ein nachhaltiges Konzept für das Sedimentmanagement erarbeitet werden muss. Ob und wie viel Baggergut dieses Jahr verbracht werden muss, steht derzeit noch nicht fest. ●

## Hamburg Logistik Forum 2013

Am 30. Oktober geht das Hamburger Logistik Forum in die vierte Runde. Die Veranstaltung bleibt auch in diesem Jahr dem Industriegebiet Billbrook treu. Erstmals findet die Veranstaltung auf dem Gelände des Technischen Hilfswerkes Ortsverband Mitte, Billbrookdeich 139 statt. Und wie immer informieren die Aussteller und die Ex-

pertenvorträge über „Innovationen in der Logistik“. Wie in den letzten Jahren erwartet die Besucher eine bewährte Mischung aus Wissenschaft und Praxis und ein Marktplatz von Ausstellern aus den Bereichen Logistik/Supply Chain Management. Die Ausstellung wird durch interessante Fachvorträge ergänzt. Sie vor allem haben sich in den letzten Jahren als Besuchermagneten erwiesen. 2012 konnten mehr als 200 Fachbesucher dort begrüßt werden.

In diesem Jahr stehen AutoID/RFID und aktuelle Forschungsergebnisse im Vordergrund. Die Veranstalter freuen sich auf eine rege Teilnahme vieler Fachbesucher aus allen Wirtschaftsbereichen. Weitere Informationen unter [www.hli-consulting.de](http://www.hli-consulting.de). Anmeldungen unter: [events@hli-consulting.de](mailto:events@hli-consulting.de) ●

## Impressum

**Herausgeber**  
Billbrookkreis e.V. | Baumeister Dipl.-Ing. Dieter Horchler  
Stapelstraße 7 | 22529 Hamburg | Telefon: 040.56 67 09  
Fax: 040.56 00 99 82 | [d.horchler@gmx.de](mailto:d.horchler@gmx.de)

**Redaktion/ Media/ Anzeigen**  
Christine Ax | Telefon: 040.59 35 00 21 | [ax@aha-berlin.com](mailto:ax@aha-berlin.com)

**Vertrieb**  
Andreas Grzybowski | Telefon: 040.469 600 03  
[grzybowski@kulturgut-ev.de](mailto:grzybowski@kulturgut-ev.de)

**Layout/ Bildbearbeitung/ Lektorat**  
Alice Timmler | Telefon: 0151.177 468 28  
[timmler@aha-berlin.com](mailto:timmler@aha-berlin.com)

HAMBURG | DIBBERSEN | DERSENOW | VELLAHN

Baustoffe für Erd- und Straßenbau  
Natürliche Rohstoffe für Garten- und Landschaftsbau  
Entsorgung von Böden, Bauschutt & Aufbruch aller Art  
Zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe



**RBS FIRMENGRUPPE**

Unterer Landweg 25 | 22113 Hamburg | Telefon 040 / 732 88 88 | [www.rbsfirmengruppe.de](http://www.rbsfirmengruppe.de)

Ihre sand- und kieslieferanten aus der region



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

**F · B · NL · DK · S · N · I · E**

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50  
e-Mail: [apex@apexsped.de](mailto:apex@apexsped.de)

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44  
e-Mail: [apex@apexhb.de](mailto:apex@apexhb.de)

Internet: [www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)